



WIR LADEN EIN

... zu Begegnung und Gespräch rund um die Sukka am **Mittwoch, 30. September 2026**, auf dem **Remigiusplatz** im Herzen von Bonn!

An diesem Tag erwartet Sie ein vielfältiges Programm für Erwachsene und Kinder:

Kommen Sie und erfahren Sie mehr über das jüdische Fest Sukkot!

Schmücken Sie mit uns zusammen die Laubhütte mit Friedenstauben!

Bemalen Sie Ihre eigene Kippa mit dem hebräischen Wort Shalom

oder schreiben Sie Ihren Namen auf eine Tora-Rolle.

Tanzen Sie zur Klezmermusik

Genießen Sie mit uns zusammen koscheren Wein und Gebäck!

Die Errichtung einer öffentlichen Sukka mitten in Bonn ist ein Kooperationsprojekt der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Bonn e.V. und der Synagogengemeinde Bonn.

Synagogengemeinde Bonn K.d.ö.R

Tempelstr. 2-4

53113 Bonn

E-Mail: verwaltung@synagoge-bonn.de



Gesellschaft für Christlich-Jüdische
Zusammenarbeit in Bonn e.V.

Adenauerallee 37

53113 Bonn

E-Mail: info@gcjz-bonn.de

Internet: www.gcjz-bonn.de

Unterstützt durch:



**Evangelische
Kirchengemeinde**
im Bonner Westen

Besondere Gebete für Sukkot

Gebet beim Schütteln des Lulav-Straußes

„Gelobt seist du, Ewiger, unser G'tt, König der Welt, der uns geheiligt hat durch seine Gebote und uns geboten hat, den Feststrauß zu nehmen!“ „Baruch ata Eluheino Melech Haloam Ascher Kideschanu Bemitzwotaw weziwanu al N'Tilath Lulav!“

Schmini Azeret – Das Schlussfest

Am 8. Tag von Sukkot findet nochmal ein ganz besonderer Gottesdienst statt. Nach der Lesung aus der Tora und aus dem Buch der Propheten findet eine Seelenfeier zum Gedenken an die Toten statt.



iStock/blueenayim

SUKKOT 5787

EINLADUNG ZUM LAUBHÜTTENFEST
Mittwoch 30. September 2026

12.00-17.00 Uhr
Remigiusplatz Bonn

JÜDISCHES LEBEN IN BONN

Seit fast tausend Jahren gehören Jüdinnen und Juden zu Bonn. Die Geschichte ist nicht einfach – es gab Zeiten von Frieden, aber auch Zeiten von Ausgrenzung und Gewalt. Und trotzdem gibt es bis heute jüdisches Leben in unserer Stadt.

Die Sukka – eine offene Hütte

Zum Laubhüttenfest (Sukkot) bauen Jüdinnen und Juden jedes Jahr kleine Hütten. Ihr Dach besteht aus Zweigen, durch die man den Himmel sehen kann. Die Sukka erinnert an den Weg des jüdischen Volkes durch die Wüste: daran, dass nichts selbstverständlich ist – und dass wir trotzdem vertrauen, hoffen und dankbar sein können.

Ein Ort der Begegnung

Die Sukka auf dem Remigiusplatz macht jüdisches Leben sichtbar. Sie lädt ein, einzutreten, Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen:

Worauf baust du in deinem Leben?

Was gibt dir Hoffnung?

Wofür bist du dankbar?

Wie können wir in unserer Vielfalt zusammenstehen?

Und warum hat das Dach der Hütte Löcher?

Die Sukka zeigt: Verschiedenheit ist kein Hindernis, sondern ein Reichtum. Möge aus der Begegnung Respekt und Frieden wachsen.



WAS IST SUKKOT?

Einmal im Jahr bauen Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt Hütten mit einem Dach aus Ästen, durch das sie die Sterne sehen können. Ob in Gärten, Hinterhöfen, auf Balkonen oder Dächern – Kinder und Eltern bauen sie gemeinsam auf, schmücken sie mit Bildern, Girlanden und Obst. Manche wohnen eine ganze Woche in ihr, andere nehmen darin nur die Mahlzeiten ein. Diese Laubhütte heißt Sukka. Das Fest nennt man Sukkot.

Sukkot ist dabei sowohl ein Erntedankfest als auch eine Erinnerung an den Auszug des Volkes Israel aus Ägypten. Die Laubhütte symbolisiert die provisorischen Behausungen der Jüdinnen und Juden während ihrer 40-jährigen Wanderung durch die Wüste. Nach Jahren der Knechtschaft in Ägypten zog das Volk Israel in eine neue Zukunft.

Die Sukka geht dabei auf das biblische Gebot zurück, in einer Hütte zu wohnen: „In Hütten sollt ihr sieben Tage lang wohnen: jeder Einheimische in Israel soll in Hütten wohnen. Auf dass Eure Nachkommen wissen mögen, dass ich die Kinder Israel habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus dem Lande Ägypten geführt.“ (3. Buch Moses, Kapitel 23, 42-43)

DER LULAV-STRAUSS

Der zusammengebundene Strauß besteht aus Zweigen der vier Arten (hebräisch Arba'ah minim) und ist unerlässlich für das Gebet an Sukkot:

Lulav (Zweige der Dattelpalme) – symbolisiert Gewächse des Orients wie Palmen oder Datteln.

Etrog (Zitrusfrucht) – symbolisiert jene Früchte, die kultiviert wurden.

Hadassim (drei Myrtenzweige) – stehen für Duft- und Heilkräuter.

Arawot (zwei Bachweidenzweige) – Gehölz, brauchbar zur Benutzung, z.B. zum Feuermachen.

Diese Pflanzen spiegeln die Natur des biblischen Israel und erinnern an die Besiedlung des Landes. In der Tora heißt es: „Und nehmet euch am ersten Tage eine Frucht vom Prachtbaume, Palmzweige, Zweig von einem dichtbelaubten Baum und Bachweiden, seid fröhlich vor dem Ewigen, Eurem Gotte, sieben Tage lang. Und feiert es als ein Fest dem Ewigen sieben Tage im Jahre.“ (3. Buch Moses, Kap. 23, Vers 40-41)